

ten), die der ostasiatischen Schriftkulturen (Chinesen, Japaner) und abschließend die Formen der Naturreligion in Afrika, Asien, Amerika und Australien behandelt. Es wird jeweilig eine umfassende Zusammenschau der Mythologien und Glaubenssysteme, des kultischen und religiös-sittlichen Lebens, der Gemeinschaftsformen in ihrer Entwicklung und aktuellen Situation gegeben. Das Buch bietet sowohl für den Studenten als auch den Nichtfachmann eine umfassende, klare und übersichtliche Darstellung der allgemeinen Religionsgeschichte, breitet in knapper Form das Wissenswerte an religionsgeschichtlichem Stoff vor dem Leser aus und trägt überall dem neuesten Forschungsstand Rechnung. Besondere Vorzüge des Buches sind die auch die neuesten Publikationen berücksichtigenden Quellennachweise und umfassende Literaturangaben, sowie Namen- und Sachregister.

Würzburg

Josef Hasenfuß

VERSCHIEDENES

DANIEL-ROPS: *Die Bibel als Geschichtsbuch*. Pattloch-Verlag / Würzburg 1958. 620 S., DM 16,80.

Die dt. Übersetzung des bereits 1950 in frz. Sprache erschienenen Buches bringt die Texte des A.T. (Titel daher nicht ganz zutreffend!) nach der bekannten Ausgabe Hamp-Stenzel (Pattloch-Verlag). Die Anmerkungen sind von R. Tamisier, Einführung und verbindender Zwischentext von DANIEL-ROPS. stellt einen gelungenen Versuch dar, dem bibelentfremdeten Leser die Lektüre alttestamentlicher Schriften zu erleichtern, und berücksichtigt weitgehend die Ergebnisse moderner Bibelwissenschaft.

Gewisse Vereinfachungen und unnötige Attribute wären zu vermeiden gewesen (S. 217; 246 oben; 262 oben; 268: „der Herr will die Treue der Seele“); 313 (Isaia als „Tatenmensch“); 456 (das Martyrium des Eleasar und der sieben Brüder als „dramatisches Ereignis“). Ob Tamisier recht hat, wenn er Jeremias als einen charakterisiert, der das „innere Leben“ gefunden hat (S. 264, Anm. 19; 345, Anm. 69) — und ob er wirklich dem Stil des Buches Jonas gerecht wird, wenn er ihn als „satirische Kritik“ am jüdischen Partikularismus bezeichnet (das Buch ist m. E. mit echtem Humor geschrieben und überführt auf diese Weise die Partikularisten) — mag dahingestellt bleiben.

Münster

Helga Rusche

GROTZ, J.: *Die Entwicklung des Bußstufenwesens in der vornicänischen Kirche*. Herder/Freiburg 1954, 490 S.

Die vorliegende, umfangreiche Studie, die von der Tübinger Kath.-theol. Fakultät als Dissertation angenommen wurde, greift eine alte Streitfrage wieder auf, nämlich die nach der Bußpraxis in den ersten Zeiten der Kirche, etwa vom Jahre 150 bis zum Jahre 325. Nach den umfangreichen Erörterungen, die um die Jahrhundertwende stattgefunden hatten, galt es fast als ausgemacht, daß die Entwicklung der Bußstufenordnung eine Leistung der griechischen Kirche sei, in der sie von Basilius dem Großen in klassischer Weise formuliert wurde. Die ersten Ansätze einer verbindlichen Regelung dieser disziplinären Fragen